— (Stuttgart, den 5. März.) In den letzten Tagen erregten hier wieder zwei freche Diebstähle die allgemeine Aufmerksamkeit. Einem Kaufmann wurde am 1. März die Kasse erbrochen und 2 bis 3000 fl. geraubt. Einen Tag später wurde einem Bierbrauer ein schönes Pferd aus dem Stalle gestohlen. Dieses Pferd wollte der Dieb in Schorndorf unter dem Preise verkaufen, erregte Verdacht und entfloh. Das Pferd aber wurde dem Eigenthümer gerettet. Dem Gelddiebe folgte die thätige Polizei schnell auf der Spur nach, und durch Rath und Hülfe des Post- und Eisenbahnbeamten Hrn. Martini in Bruchsal und der badischen Gensdarmerie in Heidelberg und Mannheim gelang es den HH. Oberpolizeikommissär Bullinger und Hofrath Schilling, den Dieb, einen erst kurze Zeit im Hause des Bestohlenen angestellten Commis, um Mitternacht im Europäischen Hofe in Mannheim festzunehmen und sich des geraubten Geldes, wovon er schon einiges verjubelt hatte, zu versichern. Am frühen Morgen hatte der Dieb mit dem Dampfschiffe nach Holland abzufahren im Sinne. — (Einen andern Dieb, der in Mannheim seinem Herrn einige tausend Gulden gestohlen, war man in der gleichen Nacht so glücklich, an der französischen Grenze zu verhaften.)

— (Heilbronn, den 5. März.) Auch auf dem gestrigen Fruchtmarkte sind die Preise wieder zurückgegangen, und zwar Weizen um 1 fl. 23 kr., Kernen um 47 kr., Dinkel um 45 kr. pr. Scheffel gegen den letzten Markt. Der Unterschied zwischen dem Fruchtmarkte vom 14. Februar und gestrigen ist folgender:

	14. Februar	4. März
Weizen	20 fl. 9 kr.	17 fl. 43 kr.
Kernen	20 fl. 30 kr.	17 fl. 52 kr.

Dabei waren viele Früchte auf dem Markte, und es wurden für 6964 fl. 31 kr. verkauft. Die Folge ist, daß das sechspfündige Brod bereits auf 22½ kr. zurückging. Es fehlt an Früchten nicht, und bei dem schönen Stand der Wintersaat ist ein weiterer Rückgang zu erwarten.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] In nachstehenden Staatswaldungen des Weissacher Reviers kommt folgendes Schlagmaterial unter den allgemein bekannten Bedingungen zum Aufstreich, und zwar:

1) Im Wüstenberg unweit Oberbrüden, den 20. März:
- 1½ Klafter eichene Nutzholzscheiter,
- 7½ — — Brennholzscheiter,
- 1 — — Brennholzprügel,
- 34½ Klafter buchene Scheiter,
- 11 — — Prügel,
- 2¼ — erlene Scheiter,
- ¼ — — Prügel,
- 75 Stück eichene und
- 1325 — buchene Wellen.

2) Im Ochsenhau bei Waldenweiler,

a) Stammholz, am 21., 23., 24. März:
- 454 Stück mitunter prachtvolle Nadelholzstämme von 10—24″ mittleren Durchmessers und 13—96 Fuß Länge.

b) Brennholz, am 26., 27., 28. März:
- 2½ Klafter buchene Scheiter,
- 367¼ — Nadelholzscheiter,
- 44¾ — Nadelholzprügel,
- 15¼ — Abfallholz,
- 388 Stück buchene Wellen.

3) In der Thänisklinge unweit Däfern, am 30. und 31. März:
- 53 Stück Nadelholzstämme unter 16″ mittleren Durchmessers,
- ¼ Klafter eichene Prügel,
- 2¾ — buchene Scheiter,
- 3½ — — Prügel,
- 46¼ — Nadelholzscheiter,
- ½ — Nadelholzprügel,
- 950 Stück buchene Wellen.

Die Verkäufe beginnen je früh 9 Uhr auf den Holzschlägen. Für zeitige Bekanntmachung dieser Verkäufe wollen die Ortsvorsteher Sorge tragen.

Reichenberg, den 7. März 1846.

K. Forstamt.

Hall.

Naturalienpreise vom 7. März 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Simri Kern	2	24	2	16	2	6
„ Gemischt	2	6	2	3	2	—
„ Korn	2	—	1	53	1	48
„ Weizen	—	—	—	—	2	11
„ Gerste	1	41	1	39	1	38
„ Erbsen, Linsen	—	—	2	9	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—

Brodtaxe.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 16 kr.
Ein Kreuzerweck . . . . 4 Loth 3 Quint.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 21. Freitag den 13. März 1846.

† Jakob Fugger 1469. — Weberobermeister zu Augsburg und Stammvater aller Herren und Grafen von Fugger. Es waren besonders seine Söhne Ulrich und Jakob, die durch Handel den Reichthum ihres Hauses auf einen so hohen Grad brachten, daß sie 8 Wochen im Stande waren, Julius II. 40,000, Ferdinand 60,000 und Ludwig XII. 70,000 Dukaten zum Venetianischen Kriege zu leihen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. In Folge höherer Anordnung ist auf die Wahl einer weitern Hebamme für den hiesigen Stadtbezirk Bedacht zu nehmen. Es werden daher diejenigen Personen, welche zur Annahme dieser Stelle Lust haben und Fähigkeit zu besitzen glauben, aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 10. März 1846.

Gemeinschaftliches Amt.
Moser. Schmückle.

Backnang. Zur Erleichterung der Theilnahme an der Kleinkinderschule, deren gedeihliches Bestehen sich bis jetzt unter dem thätigen Eifer der aufgestellten Lehrerin als sehr wohlthätig für unsere Stadt erprobt hat, wurde durch kirchenkonventlichen Beschluß vom heutigen Tage das monatliche Lehrgeld für ein Kind auf 6 kr. herabgesetzt.

Den 10. März 1846.

K. Stadtpfarramt.
Moser.

Backnang. [Akkord über Steinbrechen und Fuhrlohn.] Ueber das Brechen von 1656 Roßlasten Straßensteinen und das Führen derselben auf die Nachbarschaftsstraßen nach Unterweissach, Erbstetten und Großaspach wird am nächsten

Montag den 16. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

ein Abstreichsakkord vorgenommen werden, wozu man die Akkordsliebhaber auf das Rathhaus einladet.

Den 10. März 1846.

Stadtpflege.

Mezlenshof, Gemeindeverbands Frickenhofen. [Liegenschafts-Verkauf.]

Die Gläubiger der Debitmasse des Johann Georg Windmüller, Schuhmachers von Mezlenshof, haben auf den Grund des Artikels 62, Abs. 1 des Exekutionsgesetzes die Vornahme eines dritten Aufstreichs der in der Masse vorhandenen Liegenschaft verlangt.

Solche besteht in:

Der Hälfte an einem zweistockigen Wohnhaus,
der Hälfte an einer vierbarnigen Scheuer,
circa 3 Mrg. Acker, der lange Acker,
2 Mrg. 3 Vrtl. 5 Rth., der Gartenacker, jetzt Wiesen,
circa 1 Vrtl. Wiesenspagen am obern Hauenacker,
1 Vrtl. 27 Rth. Wiesen im Mezenteich,
1 Mrg. 2½ Rth. Gras- und Schorgarten bei dem Haus, zusammen angekauft für 1000 fl.

Die Aufstreichsverhandlung wird auf dem hiesigen Rathhause am

Mittwoch den 8. April 1846,
Nachmittags 1 Uhr,

stattfinden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, mit dem Anfügen, daß auswärtige Kaufsliebhaber bei der Verhandlung obrigkeitliche

Prädikats- und Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.

Den 2. März 1846.

Gemeinderath in Frickenhofen.
vdt. der oberamtsgerichtlich
beauftragte Aktuar,
Rathsschreiber.

Großaspach. [Schafweide-Verleihung.] Die hiesige Schafweide, welche 500 Stücke ernährt, wird am

Montag den 30. März d. J.,

auf drei Jahre Michaelis 18$^{46}/_{49}$ verpachtet werden.

Die Pachtliebhaber wollen sich an gedachtem Tage,

Vormittags 10 Uhr,

versehen mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen, auf dem Rathhause dahier einfinden.

Den 25. Febr. 1846.

Gemeinderath.

Strümpfelbach, Oberamts Backnang.

[Schafweide-Verleihung.] Die hiesige Schafweide, welche 100 bis 200 Stücke ernährt, wird am

Mittwoch den 18. März d. J.

auf drei Jahre, Michaelis 18$^{46}/_{49}$, verpachtet werden.

Die Pachtliebhaber wollen sich an gedachtem Tage,

Vormittags 10 Uhr,

versehen mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen, in der Schultheißenamtswohnung dahier einfinden.

Den 7. März 1846.

Gemeinderath.

Oberweissach. [Schafweide-Verleihung.] Die hiesige Gemeinde ist entschlossen, ihre Schafweide, welche 200 Stück ernährt, auf 3 Jahre von Bartholomä 1846 bis 4. April 1849 zu verleihen, und hat hierzu Tagfahrt auf

Samstag den 4. April d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

bestimmt, an welchem Tag und Stunde sich die Liebhaber in dem Gemeinderathszimmer allhier einfinden wollen.

Den 10. März 1846.

Schultheiß Schützle.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] In nachstehenden Staatswaldungen des Weissacher Reviers kommt folgendes Schlagmaterial unter den allgemein bekannten Bedingungen zum Aufstreich, und zwar:

1) Im Wüstenberg unweit Oberbrüden,

den 20. März:

1½	Klafter eichene	Nutzholzscheiter,
7½	— —	Brennholzscheiter,
1	— —	Brennholzprügel,
34½	Klafter buchene	Scheiter,
11	— —	Prügel,
2¼	— erlene	Scheiter,
¼	— —	Prügel,
75	Stück eichene und	
1325	— buchene Wellen.	

2) Im Ochsenhau bei Waldenweiler,

a) Stammholz,

am 21., 23., 24. März:

454 Stück mitunter prachtvolle Nadelholzstämme von 10—24″ mittleren Durchmessers und 13—96 Fuß Länge.

b) Brennholz,

am 26., 27., 28. März:

2½	Klafter buchene	Scheiter,
367¼	—	Nadelholzscheiter,
44¾	—	Nadelholzprügel,
15¼	—	Abfallholz,
388	Stück buchene Wellen.	

3) In der Thänisklinge unweit Däfern,

am 30. und 31. März:

53	Stück Nadelholzstämme unter 16″ mittleren Durchmessers,	
¼	Klafter eichene	Prügel,
2¾	— buchene	Scheiter,
3½	— —	Prügel,
46¼	—	Nadelholzscheiter,
½	—	Nadelholzprügel,
950	Stück buchene Wellen.	

Die Verkäufe beginnen je früh 9 Uhr auf den Holzschlägen. Für zeitige Bekanntmachung dieser Verkäufe wollen die Ortsvorsteher Sorge tragen.

Reichenberg, den 7. März 1846.

K. Forstamt.

Privat-Anzeigen.

Vollmondsgesellschaft am nächsten Sonntag den 15. März auf dem Frühmeßhof.

Backnang. Bei dem Unterzeichneten können bei der gegenwärtigen Noth mehrere arme Taglöhner Arbeit finden.

Stadtschultheiß Monn.

Backnang. [Bleiche-Empfehlung.]

Ich besorge auch heuer wieder die Einsammlung und Versendung der Leinwand für die **Kirchheimer Bleiche** und empfehle mich zu zahlreichen Aufträgen bestens.

Den 12. März 1846.

Hermann Richter.

Backnang. [Haus zu verkaufen oder zu vermiethen.] Ich bin entschlossen, mein halbes Wohnhaus in der Schmiedgasse aus freier Hand zu verkaufen oder auch bis Georgii zu vermiethen.

Ernst Stark, Metzger.

Backnang. [Acker-Verkauf.] Die Zeugmacher Strauß'schen Kinder sind Willens, ihren Acker im Hafnersweg, neben Georg Koppenhöfer und Weber Eckstein, 3½ Vrtl., die Hälfte mit Dinkel angeblümt, zu verkaufen. Die Liebhaber können mit Stadtrath Bürner einen Kauf abschließen.

Den 12. März 1846.

Steinberg, Gem. Murrhardt. [Liegenschafts-Verkauf.] Christian Eisenmann, Bauer von Steinberg, ist gesonnen, sein besitzendes Bauerngut, auf der Markung Steinberg gelegen, im Ganzen oder stückweise im Wege des öffentlichen Aufstreiches aus freier Hand zu verkaufen. Zur Verkaufsverhandlung hat er

Freitag den 20. März d. J.

anberaumt, und es werden die Kaufsliebhaber eingeladen, sich

Nachmittags 2 Uhr

in dem Hause des Gemeinderaths Christian Klenk in Steinberg einzufinden, wo sie die Verkaufsbedingungen vernehmen können. Die Verkaufsgegenstände bestehen in Folgendem:

Die Hälfte an einem zweistockigen Wohnhaus im Geigershof mit einem Viehstall und gedrämtem Keller,
die Hälfte an einer fünfbarnigen Scheuer beim Haus,
circa 3 Vrtl. Baum- und Grasgarten,
circa 5 Mrg. Wiesen,
circa 10 Mrg. Aecker und
circa 7 Mrg. Wald mit etwas Viehweide.

Das Gut ist schön arrondirt und zu 2300 fl. angeschlagen.

Den 10. März 1846.

Der Obige.

Schiffrain. (Holz-Verkauf.) Bis nächstkommenden

Montag den 16. März

wird der Unterzeichnete ein Quantum Holz von 10 Meß buchenen Scheitern und Prügeln, dergleichen 2000 Wellen und fünf noch stehende Eichen im öffentlichen Aufstreich verkaufen. Die Bezahlung darf jedoch erst bis Bartholomä 1846 gegen Bürgschaft geleistet werden. Die Liebhaber wollen sich an gedachtem Tage,

Morgens 9 Uhr,

unter dem vordern Weiler Rohrbach im Thal einfinden.

Gottlieb Kübler.

Neuschönthal bei Backnang. [Holz-Verkauf.] Am

Freitag den 20. dieses,
Nachmittags 2 Uhr,

wird auf hiesigem Werke ein bedeutendes Quantum Schwartenbreter und Eichenholzabfälle, ersteres zu Umzäunungen, und letzteres für Glaser und Schreiner theilweise noch tauglich, in Partieen im Aufstreich verkauft werden, wobei sich die Liebhaber einfinden wollen.

Murrhardt. [Eichenrinden feil.] Die in Nummer 10 und 11 dieses Blatts feil gebotenen Eichenrinden werden nun, um damit aufzuräumen, dem Zentner nach für 1 fl. 12 kr. verkauft.

G. Bofinger, Schönfärber.
C. Schäfer und Wilh. Rappold.

Zu verkaufen:
ein schwarzer Frack,
ein lilazizenes Kleid,
beides noch ganz gut;
ein grauer Filzhut
und
eine sehr gute D-Flöte von Buchsbaumholz.
Wo, sagt die Redaktion.

Sachsenweilerhof, Gem. Unterweissach. [Zugelaufener Hund.] Unter dem 7. März ist dem Unterzeichneten ein großer Hund, Rüde, wolfartig und blau gestromt, zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer

kann ihn bei demselben gegen Ersatz der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abholen. Abzeichen: vier große weiße Tatzen, eine weiße Brust und ein weißer Wedel.

Gottlieb Gruber, Gutsbesitzer.

Geld-Offert. Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 600 fl. Pfleggeld sogleich zum Ausleihen bereit und können bei der Redaktion dieses Blattes erfragt werden.

Geld. Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 300 fl. zum Ausleihen parat. Wo, sagt die Redaktion.

Krakau.

Krakau ist durch den Wiener Congreß 1815 zu einem Freistaat erhoben worden, welcher an dem nördlichen Ufer der Weichsel liegt und 21 Quadrat-Meilen umfaßt, auf denen 123,000 Einwohner leben, die in zwei Städte, zwei Marktflecken und 200 Dörfer vertheilt sind. Preußen, Oesterreich und Rußland begrenzen diesen Freistaat und sind zum Schutze desselben verpflichtet, während er selbst in steter Neutralität bleiben muß. Die Verfassung vom 3. Mai 1815 setzt fest, daß eine Volksvertretung, welche jährlich auf vier Wochen zusammentritt, die gesetzgebende Gewalt hat; während die vollziehende Gewalt in den Händen eines aus neun Senatoren und einem Präsidenten bestehenden Senats ruht. Die Volksvertreter wählen den Präsidenten auf drei Jahre. Ausgabe und Einnahme belaufen sich jährlich ungefähr auf nicht ganz 300,000 Thlr. Früher machte Krakau einen Theil des Königreichs Polen aus, 1795 kam es an Oesterreich, 1809 zum Herzogthum Warschau, bei welchem es bis 1815 blieb. Im Jahr 1830 zeigte sich in Krakau große Theilnahme für die polnische Revolution, und es wurde nachher der Zufluchtsort vieler polnischen Krieger. Die Folge war, daß russische Truppen den Staat besetzten. Nachdem 1833 die Republik wieder hergestellt worden war, kam ein Handelsvertrag zwischen Krakau und dem Königreiche Polen zu Stande. — Die Hauptstadt Krakau liegt am Zusammenflusse der Rudawa mit der Weichsel in einer weiten Ebene und zählt gegen 40,0000 Einw., darunter gegen 14,000 Juden. Ihr Ursprung wird von dem Fürsten Krakus abgeleitet, welcher um 700 gelebt haben soll. Einst war Krakau die Hauptstadt Polens, bis König Sigismund III. um den Anfang des 17. Jahrhunderts Warschau zur Hauptstadt machte, doch blieb Krakau bis 1764 die Krönungsstadt. Krakau besteht aus der mit Befestigungswerken umgebenen Altstadt und den Vorstädten Stradom und Klepars am linken und Kasimirs am rechten Ufer der Weichsel. Krakau ist schlecht gebaut, die Straßen sind krumm und schmutzig. Unter den 73 Kirchen zeichnet sich die Schloßkirche durch ihre gothische Bauart und ihren Reichthum aus. Hier sind die Denkmäler vieler polnischen Könige zu sehen, so wie auch die berühmten Polen Sobieski, Jos. Poniatowski, Kosciusko und Dombrowski hier beerdigt sind. In der Universitätskirche zu St.-Anna ist ein Denkmal des Kopernicus. Krakau wird von drei Hügeln umgeben, und auf einem derselben, dem der heiligen Bronislawa, steht das 120 Fuß hohe Denkmal Kosciusko's. Die katholische Universität ist 1347 gegründet, wurde 1817 wieder eröffnet, und ist in Folge der letzten Revolution 1833 wesentlich umgestaltet worden. Sie hat eine Bibliothek mit 30,000 Bänden und viele Handschriften, eine Sternwarte, ein Naturalienkabinet und einen botanischen Garten. Unter mehreren andern Lehranstalten finden sich zwei Gymnasien. Der in Krakau residirende Bischof führt den Titel eines Herzogs von Severien. Da in Krakau mehrere Handelsstraßen zusammentreffen, so führt dasselbe einen blühenden Handel, der durch zwei freie Jahrmärkte und zwei Hauptwollmärkte gehoben wird.

Warme Winter.

Im Jahr 1289 war ein so warmer Winter, daß nicht ein einiger Schnee vermerket worden, um Weynachten grüneten die Bäume, im Hornung hatte man zeitige Erdbeer, die Reiger, Hätzen, Hühner und dergl. Geflügel schleiften Junge, im Aprillen hatte man blühende Trauben gefunden, aber zu Anfang des Mayen ist wider alles Verhoffen erst ein Schnee gefallen und so kalt worden, daß die Weinberge hoch und nieder sammt dem Obst erfroren; doch weil es noch früh in dem Jahr, haben die Weingärten wieder ausgeschlagen, und es hat an Frucht und Wein eine gute Nothdurft gegeben.

Es war alles so wohlfeil, daß ein Scheffel Roken 12 Pfennige, ein Scheffel Dinkel 10 Pfennig, ein Scheffel Haber 8 Pfennig, ein Eimer Wein 5 Schilling oder 10 Kreuzer 4 Heller, eine alte Henne 3 Pfennig, vierzehn Eier 1 Pfennig gegolten. Einem Tagelöhner, wie man in alten Rechnungen gefunden, ist zu dieser Zeit für Alles 4 Pfennig, wenn er aber das Essen gehabt, allein 2 Pfennig gegeben worden.

Anno 1420 war abermal ein so warmer Winter, daß den 20. Merz die Obstbäume ausgeschlagen, im Aprilen die Trauben geblühet, um Pfingsten Erndt und um Bartholomaie Herbst geworden. Ist also ein gutes reiches Jahr, beides von Frucht und Wein gewesen.

Anno 1613 war ein warmer Winter, der Lenz

war trocken, in dem May gab es aber schädliches Hagelwetter und Gewässer, das von Kirchheim aus einen Strich in das Remsthal genommen, und bis Rudersberg alles, Frucht, Wein und alles zerschlagen und Menschen, Vieh, Mühlen und Häuser zu Grund gerichtet, der Wein wurde sauer, es gab aber ziemlich viel, und wenn das Wetter nicht hingekommen, eine feine Erndte, so daß die Früchten, die vorher 9 fl. gegolten, nach der Erndt und den ganzen Winter um 5 fl. zu haben waren. Der Eimer Wein galt 9—10 fl.

Anno 1616 war es abermalen nach Weynachten so warm, daß man 4000 Klafter Holz den Neckar herab zur fürstl. Hofhaltnng geflößt hat, in den Monaten Januar und Februar aber kam wieder eine so große Kälte, daß die Weinstöcke, die nicht bezogen, erfroren sind, was bezogen war, ging den 1. May durch Reifen hin, und was noch geblieben, hat im May verblühet.

Den 7. Juny fing man an zu heuen und Gersten zu schneiden, um Johanni schnitt man den Dinkel; der Heu- und Augstmonat waren so dürr, daß alle Wiesen ausgebrannt, die Trauben an den Stöcken verdorret, alle Bäche und viele Bronnen versieget. Den 15. Merz gab es Durchfeuchte, daß das Gras wiederum hervorgebracht. Den 4. Herbstmonat fing man an bei heißem Wetter zu lesen, und in 3 Tagen war man fertig. Es ist demnach viel Frucht, wenig, aber köstlicher Wein gewachsen. Der Scheffel Kernen galt 4 Gulden.

Mannichfaltigkeiten.

— Die Getreideanfuhr war bisher in Mainz sehr stark und daher die Preise gewichen. Namentlich war die Zufuhr aus Franken so stark, daß zur Ablieferung für den März an 30,000 Malter am Ufer waren. Man glaubt, daß die Zufuhr aus Franken bis zur Ernte fortdauern wird. In Holland liegen 5—600,000 Zentner amerikanisches Mehl, zu 5—6 Gulden der Zentner.

— (Vom Rhein, 27. Febr.) Zuverlässigen Korrespondenznachrichten aus Petersburg zufolge sind in diesem Augenblicke bereits mehr als 200,000 Malter Korn für die hiesige Gegend unter Segel gegangen, man rechnet bei dieser Unternehmung selbst dann noch immer auf einen guten Gewinn, wenn auch, wie es vorauszusehen ist, die Fruchtpreise etwas heruntergehen sollten. In Rußland ist, einzelne Striche des weiten Reichs ausgenommen, durchaus kein Fruchtmangel.

— (Lyon, 3. März.) Gestern hat sich hier auf der Eisenbahn von St. Etienne ein Unglück ereignet, das an die fürchterliche Maikatastrophe von Versailles erinnert. Die Lokomotive, die den von St. Etienne zu Mittag abgegangenen Wagenzug schleppte, gerieth bei Bernaisson in's Stocken und konnte nicht mehr arbeiten; zwei Depeschen wurden sogleich abgefertigt, eine nach Lyon und eine nach Gisors, um eine Aushülfslokomotive zu verlangen. Die von Gisors kam an, wurde an die Spitze des Trains gestellt, und derselbe setzte sogleich seinen Weg fort. Allein in der Ebene von Ivours, vor dem Tunnel Pierre-Benite sah man plötzlich die von Lyon verlangte Lokomotive in größter Schnelligkeit gegen den Train heranbrausen; die Maschinisten verloren den Kopf, sprangen herunter, wobei der eine ein Bein brach, und eine Sekunde darauf erfolgte der Zusammenstoß mit donnerähnlichem Gekrache. Die Lokomotiven zerschmetterten sich an einander. Die Wagen schoben sich auf- und ineinander, die ganze Bahn war in einem Augenblick mit Trümmern, Todten und Verwundeten bedeckt. Eine Anzeige der Eisenbahnadministration gibt die Zahl der Todten auf 8, die der Verwundeten auf 14 an, — die blos Verletzten und Gequetschten werden nicht gezählt. Der Verkehr auf der Bahn ist unterbrochen, und obwohl die ganze Nacht bei Fackelschein an der Aufräumung der Bahn gearbeitet wurde, so ist man doch noch nicht sehr weit gekommen. Die Behörde hat sogleich eine Untersuchung eingeleitet.

Nachschr. Der Train bestand aus 12 Waggons mit ungefähr 200 Reisenden, 6 Waggons wurden ganz zerschmettert. Die Anzahl der Verwundeten wird im Ganzen nun auf einige dreißig angegeben. Die aufeinandergeschobenen Waggons bildeten einen Haufen von 6 Ellen Höhe; ein Glück war, daß die Waggons nicht wie die Versailler von weichem Holze, sondern unten und seitwärts mit Eisenblech auf hartem Holze konstruirt waren, sonst wären die Verheerungen des Feuers auch noch dazu gekommen. Von den beiden Lokomotiven existiren nur noch kleine Stücke, das Meiste wurde weit weg in die Felder geschleudert.

— Die russische Kaiserin hat die Herstellung der Ausstattung ihrer Tochter, der Großfürstin Olga, auf sich genommen und zu diesem Zwecke bereits eine Vertraute nach Paris gesandt, welche sich dort mit den ersten Modehäusern in's Benehmen setzen soll. Eben so ist der königl. württemb. Hoftapezier in Paris angekommen, um Muster zu Meubeln für das neue Palais des Kronprinzen auszuwählen.

— Im Kaiserthum Oesterreich ist eine sehr strenge Verordnung gegen die Deutschkatholiken erlassen worden. Alle, die zu dieser Sekte übertreten, verlieren das Indigenat und müssen die österreichischen Staaten verlassen. Treten katholische Geistliche über, so wird über sie sogar eine Kriminaluntersuchung verhängt.

— Sogar unter den Stadträthen gibt's wunderliche Käuze. Die Mitglieder des Stadtraths in Fulda haben ihre Stellen niedergelegt, weil ihr

Oberbürgermeister eine Adresse an den badischen Deputirten Zittel wegen seines Antrags auf Religionsfreiheit mit unterzeichnet hat.

— Für die hanöver'sche Armee besteht die Vorschrift, daß nur ein Dritttheil der Offiziere verheirathet seyn soll. Da diese Vorschrift in der letzten Zeit ganz außer Acht gelassen wurde, hat der König neuerdings eine Generalordre erlassen, welche die Aufrechthaltung derselben auf das Strengste anbefiehlt und zugleich bestimmt, daß die Unterlieutenants fortan gar nicht mehr, die übrigen Offiziere aber nur dann heirathen dürfen, wenn sie nachweisen, daß sie außer ihrer Gage ein jährliches Einkommen besitzen, das bei einem Oberlieutenant 800, bei einem Hauptmanne 1000 und bei einem Stabsoffiziere 1200 Thaler betragen muß. Ferner bestimmt die Generalordre, daß die Offiziere nur standesmäßige, d. h. nur adelige Verbindungen schließen sollen, da fast sämmtliche hanöver'sche Offiziere dem Adel angehören. — Das sind schlechte Aussichten für die armen adeligen Offiziere und die reichen Bürgerstöchter, die gerne das Wörtlein „von" vor ihrem Namen erblicken möchten.

— Es ist zu fürchten, daß Hanover ganz ausstirbt. Wie den Offizieren, so soll auch den Civildienern das Heirathen ernsthaft erschwert, resp. untersagt werden. Den königlichen Lakaien und Kammerdienern ist bekanntlich unlängst erst durch öffentliche Bekanntmachung das strengste Cölibat vorgeschrieben. Man spricht von Auswanderungen.

— In Danzig faßte vor einigen Tagen ein Liebespaar mit heißem Blut den kalten Entschluß, sich in das eiskalte Wasser zu stürzen, weil die Eltern eine Heirath nicht zugeben wollten. Nicht zufrieden mit den Banden der Liebe vereinigten sich die Beiden durch Stricke, banden sich die Arme zusammen und sprangen in die Radaune, aber wahrscheinlich nicht da, wo diese am tiefsten. Kaltes Wasser hilft für Alles, sagt Priesnitz in Gräfenberg, natürlich auch für flammende Liebe. Die Liebenden fühlten Grund unter den Füßen, das Wasser reichte kaum bis zum Halse, war aber kalt genug, um das heiße Blut abzukühlen, und so begannen sie bald aus vollem Halse nach Hülfe zu schreien, worauf dann ein prosaischer Nachtwächter erschien und die romantisch Verliebten aus dem Wasser zog.

— In Berlin lebt bekanntlich der Erfinder der „Stiftstiefeln"; er ist ein Schleswig-Holsteiner, Namens Andersen, ein schlichter Schuhmachermeister von altem Handwerksbrauch, welcher, obwohl er 30 bis 40 Gesellen hat, dennoch stets in seiner Werkstatt sitzt und näht und hämmert wie alle übrigen um ihn her. Im vorigen Jahre hatte derselbe einem aus Dänemark ihm zugesendeten Militärschuhmacher die neue Erfindung beigebracht, ohne, wie er dieß immer thut, dafür ein Entgelt zu nehmen. Vor einigen Tagen erhielt nun Meister Andersen einen Besuch von einem hiesigen kön. dänischen Gesandtschafts-Attaché, welcher ihm als Geschenk Sr. Maj. des Königs von Dänemark eine kostbare goldene Dose übergab. „Die Dose", sagte der Diplomat, „schickt Ihnen der König von Dänemark, die Prise hat unser Kriegsministerium hineingelegt." Die Prise bestand aus 20 Friedrichsd'or.

Einheimisches.

An den Nachtwächter Brennnessel aus der Weiberheimath.

Seinem Raisonniren merkt man's an, daß Er dorther ist, Er strengt sich aber recht an, witzig und spitzig, wie eine Nadel zu seyn, nur Schade, daß nicht Jeder, auch ich nicht, seine Anzüglichkeiten alle versteht. Etwas davon geht mich an. Er scheint mir kommunistische Ideen angenommen zu haben, nehm' Er sich in Acht, daß Er nicht als ein verdächtiger Mensch von staatsgefährlichen Grundsätzen auf den Berg 'nauf muß, wo man so eine schöne Aussicht hat! Darüber, daß Einer sagt, ich bin so viel, als du bist, fange ich mit Niemand Streit an, wenn es auch nicht wahr ist, so lasse ich dem Narren seine Kappe, und dem Nachtwächter Brennnessel seinen Schampaninger von 1846. Ja, Monsieur Nachtwächter, Er scheint eine ziemlich starke Dosis von Eigensinn zu haben, weil man Ihm nicht widersprechen darf. Weiß Er denn nicht, daß sich dieß heutiges Tags Jedermann gefallen lassen muß? Selbst die vornehmen Herren in Stuttgart, die Minister unseres Königs, müssen sich manches sagen lassen, was sie nicht gerne hören, also doch wohl auch ein gering Nachtwächterlein. Freilich wenn Er fest darauf beharrt, daß 1 mal 1 = 1 und 2 mal 2 = 4, daß Nacht nicht Tag und Tag nicht Nacht ist, so thut Er wohl daran, und ich will Ihm hierin keineswegs widersprechen. Um aber noch einmal darauf zurückzukommen, daß Er sagt, wir Nachtwächter sind so viel, als du bist, da fällt mir eine artige Geschichte ein, die einmal in der ehemaligen Reichsstadt Aalen sich zugetragen hat. Der dortige Spezial hat einem Pfarrer, der auf Besuch bei ihm war, gleich nach seinem Abschied unter der Hausthüre noch nachgerufen: Herr Collega! Zufällig ging der Sauhirte gerade vorbei und ruft dem nicht hörenden Pfarrer zu großem Spaß und Gelächter der beiden geistlichen Herren auch nach: Herr Collega! nicht aber, weil er meinte, er sey eben so viel. Merk' Er sich's!

Also den hellen Tag will Er nicht anrufen, wenn's noch Nacht ist? Er ist ein verdammter Kerl, dem man nicht beikommen kann. Ist mir doch auch schon oft, wenn ich von der hohen Aufklärung

unserer Tage las und reden hörte, ein Zweifel darüber aufgestiegen, und wenn unser Pfarrer auf der Kanzel sagte: die Nacht ist vergangen, der Tag aber ist herbeigekommen, so machte ich auch dazu meine Bemerkungen im Stillen, und dachte, es ist doch nicht überall Tag, auch in Murrhardt haben Manche die Nacht lieber, als den hellen Tag. Und wie steht es im politischen Leben? Aber still! da habe ich keine Gemeinschaft mit Ihm, Er scheint mir ein verkappter Republikaner zu seyn, hab's oben gesagt, ein Kommunist. Noch einmal: Er will nicht laufen, der helle Tag vorhanden ist, weil dieß nicht wahr sey, ehe die Sonne aufgegangen ist. Weiß Er denn aber nicht, daß man uns Deutsche vor alten Zeiten Bärenhäuter geheißen hat, daß noch heutzutage viele auf den Schlaf viel halten, und man ihnen den Tag eine Stunde vorher anrufen muß, damit sie zum Aufstehen sich anschicken, wann's Tag ist? Hat Er nicht auch schon Seiner Rosel oder wie Seine Ehehälfte heißt, und Seinen Kindern vor Tagesanbruch zugerufen: Stehet auf! es ist Tag. Ein Gewissen darf Er gewissenhafter Mann sich nicht daraus machen, wenn Er den Tag in der Dämmerung anruft, aber ein Gewissen daraus, wenn Er dieß nicht thun würde, falls es Ihm von der Obrigkeit befohlen ist. Zum Schluß aber muß ich Ihm sagen: das Lügen ist eine Schande, Er hat den hellen Tag noch nie rufen müssen, weil bei den gegebenen neuen Rufen in Murrhardt der alte Morgenruf vorzugsweise beibehalten wurde, wie ich von unterrichteten Personen weiß und selbst schon gehört habe. Die Nesseln brennen diesen Mongt nicht, wie jedem Kind bekannt ist, auch nicht

Seinen wohlaffektionirten
Hochwächter Lebrecht
aus der Männerheimath.

— (Eing.) Der Murrthalbote hat uns in Nr. 17 ein Beispiel von Murrhardt erzählt, dem vielleicht noch anderwärts ähnliche könnten an die Seite gestellt werden. — In der Regel werden arme, der öffentlichen Fürsorge anvertraute Kinder dem Wenigstnehmenden zur Kostreichung überlassen. — So traf es sich in einem Orte des hiesigen Oberamts, daß ein solches Kind, das des Diebstahls wegen schon bestraft worden, einem Bürger in die Kost gegeben wurde, der selbst schon wegen Diebstahls im Arbeitshaus war und demnach gewiß auch kein gutes Prädikat hat. Wie kann nun ein Blinder den Andern leiten; werden sie nicht Beide in die Grube fallen? Freilich sind auch die Kostgelder oft so klein, und gerade solche Kinder so verdorben, daß sie nicht leicht in ordentlichen Familien untergebracht werden können, und man am Ende froh seyn muß, wenn sich nur Jemand findet, der sie aufnimmt. Aber daß auf diese Weise die Armenversorgung trotz der vielen Opfer, die manche Gemeinden bringen müssen, dennoch schlecht bestellt sey, liegt am Tage. Daher wäre es der Wunsch des Einsenders, wenn der Staat selbst hier ganz in's Mittel träte; nur dann könnte nachhaltig geholfen werden. Denn die ärmsten Gemeinden haben auch die meisten Armen, und diese können ebendeßhalb keine solche Kostgelder bezahlen, daß hinreichend gesorgt ist, indem das ihnen zu schwer fiele.

— (Stuttgart.) Auf der württembergischen Staatseisenbahn fuhren im Februar d. J. zwischen Cannstatt und Eßlingen 25,640 Personen (3367 mehr als im Januar). Die Einnahme betrug 3730 fl. 42 kr. (494 fl. 37 kr. mehr als im Januar).

— (Stuttgart, den 1. März.) Für unsre Eisenbahnen hat nun die Keßler'sche Maschinenfabrik die Lieferung der Lokomotiven übernommen und wird zu diesem Behufe eine Filialanstalt in Eßlingen errichten, welche vom Januar 1847 an in Thätigkeit treten und deren Gebäulichkeiten unverweilt begonnen werden sollen. Mittlerweile sind vier Maschinen in der Anstalt in Karlsruhe in Arbeit gegeben. Die amerikanischen Dampfwägen sollen nicht viel taugen. — Der Rosensteintunnel ist noch immer Gegenstand von allerlei Gerüchten, und man will bestimmt wissen, daß das Schloß über demselben bedeutende Risse und Beschädigungen erlitten habe.

— (Ulm, den 8. März.) Mit jedem Tage mehrt sich die Zahl der Auswanderer, welche aus verschiedenen Oberämtern unseres Vaterlandes hier zusammenkommen, um gemeinschaftlich ihre Reise nach Siebenbürgen fortzusetzen, trotz aller öffentlich bekannt gemachten Abmahnungen von Seite des Hrn. Pfarrers Roth und seines Tübinger Freundes. Was aber diese Beiden nicht vermochten, das gelang einem Ausgewanderten, welcher von Siebenbürgen aus hierher schrieb und seine Verwandten bei Allem, was ihnen heilig, beschwor, von ihrem gefaßten Vorhaben abzustehen, wenn sie sein Brief noch erreiche, und ruhig im Vaterlande zu bleiben. Er schilderte die Lage Derer, welche zum Theil jetzt schon dort sind, und Derer, welche noch nachkommen werden, mit sehr ungünstigen Farben, so daß sich wenigstens die Empfänger des Briefes bewogen fühlten, umzukehren und abzuwarten, bis günstigere Nachrichten einlaufen würden, während die Uebrigen die einmal vorgenommene Reise fortsetzten.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Knabenschuldienst zu Leonberg, Einkommen neben freier Wohnung 339 fl. 48 kr., und die um den erledigten Schuldienst zu Lombach, Dek. Freudenstadt, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen vorschriftmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden.

Den 3. März 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Sulz, Dek. Nagold, mit welchem neben freier Wohnung ein auf 311 fl. 36 kr. berechnetes Einkommen verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftmäßig zu melden. Die Verwandlung der ungeeigneten Einkommenstheile hat sich der künftige Schulmeister nach den Bestimmungen der Oberschulbehörde gefallen zu lassen. Den 3. März 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Da von den beiden evangel. Schullehrerseminarien das zu Eßlingen in diesem Frühjahre neue Zöglinge aufnimmt, so haben sich diejenigen evangelischen und israelitischen Schulpräparanden, welche um Aufnahme in ein Staatsseminar gebeten haben und nicht durch besondere Erlasse zurückgewiesen worden sind, und zwar: 1) aus den Generalaten Tübingen, Ulm und Heilbronn Dienstag den 24. März; 2) aus den übrigen Generalaten Donnerstag den 26. März zur Aufnahmeprüfung im Eßlinger Seminar einzufinden. Den 6. März 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

— Unterm 27. Febr. ist die patron. Nomination des Unterlehrers Unger in Gaildorf zu der evang. Schulstelle in Bartholomä bestätigt worden.

— Unter dem 3. März wurde der evangel. Schuldienst zu Gablenberg dem Schulmeister Zoller zu Ludwigsburg, der zu Eglosheim dem Unterlehrer Reiniger zu Cannstatt und der zu Eckwälden dem Unterlehrer Reiniger zu Wendlingen übertragen.

— Unter dem 6. März wurde der evangelische Schuldienst zu Lehr dem Unterlehrer Gußmann zu Weilheim übertragen.

Sinnspruch.

Ich habe gehabt — ist ein armes Wort,
Ich hätte gern — ist thörig;
Ich werde haben — ist auch kein Hort,
Ich habe — das klingt gehörig! —
Bei Hoffen und Wünschen gibt's kein Ziel,
D'rum was du hast, das nimm für viel!

Charade.

Nachdem viel Jahre ich vom Elternhaus entfernt,
Trug ich nach letzter Sylb' ein sehnliches Verlangen.
Du bist die Erste nun — dacht' ich — hast was gelernt,
Und vor dem Meisterstück braucht dir nicht mehr zu bangen,
Drum geh' nun heim! — Und schnell ward der Entschluß zur That:
Ich reiste fort. Gestillt war bald mein heißes Sehnen:
Bald sah das Ganze ich — die liebe Vaterstadt —
Und dem entzückten Aug' entquollen Freudenthränen.

Backnang.

Naturalienpreise vom 11. März 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	19	49	19	36
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	8	—	7	49	7	24
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes .	18	24	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	48	6	14	5	36
1 Simri Welschkorn .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Erdbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 33 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . 5 Loth 1 Quint.

Fleischtaxe.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes	7	kr.
„ Ochsenfleisch gemästetes	—	—
„ Kuhfleisch gemästetes	6	—
„ Kalbfleisch	6	—
„ Schweinfleisch unabgezogenes . .	9	—
„ Schweinfleisch abgezogenes . . .	8	—

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 7. März 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	54	17	50	17	24
„ Dinkel	7	40	7	21	6	45
„ Gem. Frucht .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	17	54	17	17	16	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	12	48	12	25	12	—
„ Haber	6	30	5	46	5	20

Murrhardt.

Fruchtpreise vom 10. März 1846.

	Höchste.	Mittlere.	Niederste.
1 Schfl. Kernen	19 fl. 12 kr.	18 fl. 53 kr.	18 fl. 49 kr.

T. Kornhausmeisteramt.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 22. Dienstag den 17. März 1846.

Aufbruch des Ritter Walther 1096. — Genannt sans avoir (ohne Habe). Er war Anführer der ersten Kolonne Kreuzfahrer, deren Aussehen dem Spitznamen ihres Chefs ohne Zweifel entsprochen haben muß. Denn bei dieser Avantgarde von 20,000 Mann befanden sich nicht mehr als 8 Reiter. Eine Proportion von Kavallerie gegen das Fußvolk, die noch kein Verfasser eines taktischen Handbuchs festgesetzt haben mag. Im Allgemeinen war's ein Haufen, auf den Fallstaff's Bon mot paßte: Futter für Pulver, Hal, Futter für Pulver, sie füllen eine Grube so gut als Bessere.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [Straßenbau-Akkord.]

In Folge höherer Weisung werden die Arbeiten zur Korrektion der Staatsstraße von Stuttgart nach Hall auf der Strecke von Backnang bis Oppenweiler, und von da gegen die Rüflensmühle am

Donnerstag den 26. März,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Backnang wiederholt in Abstreich gebracht werden.

Die genehmigten Kostenvoranschläge berechnen sich für

Planie auf . . .	11,540 fl. 41 kr.
Steinkörper . . .	17,250 fl. — kr.
Maurerarbeit . . .	6,138 fl. 20 kr.
Zimmerarbeit . . .	1,270 fl. 13 kr.
	36,199 fl. 14 kr.

Plane und Kostenvoranschläge können beim Oberamt Backnang eingesehen werden. Auswärtige Akkordsliebhaber haben sich mit oberamtlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen zu versehen.

Den 15. März 1846.

K. Oberamt Backnang. Lang.

K. Straßenbau-Inspektion Ludwigsburg. Döring.

Backnang. Durch stadträthlichen Beschluß vom 13. d. Mts. wurde der Preis für 1 Pfund Kalbfleisch auf 6 kr., und für 8 Pfund Kernenbrod auf 32 kr. festgesetzt, und soll der Kreuzerweck 5 Loth 2 Quent wägen.

Den 14. März 1846.

K. Oberamt. Lang.

Backnang. [Auswanderung.] Christian Gottfried Uebelmesser, lediger Seifensieder von Backnang, wandert nach Nordamerika aus und hat die gesetzliche Bürgschaft geleistet.

Den 14. März 1846.

K. Oberamt. Lang.

Backnang. [Diebstahls-Anzeige.] In der Nacht vom 11/12. d. M. sind dem Georg Schramm von Großhöchberg mittelst Einbrechens und Einsteigens über 2 Centner halbgeräuchertes Schweinfleisch, im Werth von circa 36 fl. aus dem Kamin gestohlen worden. Die Fußstapfen der Diebe führen Neufürstenhütten zu, und war bei einem der Abdruck von einem Eisele zu bemerken.

Dieß wird zu dem bekannten Zweck hiermit bekannt gemacht.

Den 14. März 1846.

Königl. Oberamtsgericht. G.Akt. Speidel.